

Black Cerise

Jahre des Löwenzahn

Von Chase

Kapitel 1: Lilt

Jedes Jahr, wenn der Frühling beginnt, wächst in meinen Wiesen der Löwenzahn. Ich leg mich gerne zu ihnen ins Gras, rücke ganz dicht an sie, bis ich jedes einzelne Blütenblatt genauestens betrachten kann, auch das Krönchen, das den Blütenstaub trägt.

Dieses Jahr, als der Frühling spät kam, explodierten die Wiesen in einem gelben Schauspiel. Überall, wo ich ging, wuchs mein Löwenzahn.

Miyuki senkte langsam die Hand mit dem Schreibblock und strich gedankenverloren mit den Fingern über ihre Lippen. Lautlos formten sie Worte, der Kopf nickte leicht zu einem Takt, den nur sie hörte. Viele Stunden hatte sie ähnlich verbracht und jetzt war das Lied fast fertig. Sie war stolz darauf, denn in dem Text lagen Gedanken, Gefühle und Erinnerungen der letzten Monate. Fast ein wenig zu persönlich um es tatsächlich der Öffentlichkeit vorzustellen, aber wenn man bei allen Liedern auf die jeweiligen Songwriter überschließen würde, verbarg sich hinter dieser Berufsgruppe eine heimliche Schicht an Massenmördern. Früher hatte Miyuki es nie verstanden, wieso dermaßen viele Lieder Liebe thematisierten. Langsam begann sie es zu erfassen.

„Lan.“ Sagte sie, als sie aufstand und den Übungsraum durchquerte, um dem Gitarristen Text und angedachte Akkorde zu geben. „Wenn es so in Ordnung ist, können wir nächste Woche mit den Proben beginnen.“

Ihr Lächeln wirkte müde und Lan sah ihr noch eine Weile zu, wie sie Shin beim Ausräumen und Aufstellen des Schlagzeugs und seiner Percussion half. Sogar Jake hatte diese spezielle Stimmung dazu bewegt, ausnahmsweise ebenfalls Hand anzulegen.

Erst jetzt erinnerte Lan sich an den Text und begann die Zeilen zu lesen.

Für Miyuki hatten die letzten Monate viel verändert. Dinge, auch Träume, waren in Bewegung geraten und nun kaum mehr zu stoppen.

Begonnen hatte alles mit dem harmlosen Tipp eines Schulkameraden, der einer Unterhaltung zwischen ihr und Shin zuhörte. Die beiden spielten mit dem Gedanken neben der Schulband eine eigene Gruppe aufzuziehen. Allerdings mangelte es an ernsthaften Mitgliedern und so schlug Ryu einen gewissen Lan vor. Sie legten als möglichen Vorstellungstermin Donnerstag nach der Probe fest und so wurde es vereinbart.

„Ich bin schon gespannt, was das für ein Typ ist, dieser Lan.“ Begann Shin zu

überlegen.

„So wie sich Ryu anhörte, spielt er wohl relativ viel.“

„Ja und was nützt Dir das? Noch keine Band. Will nicht jeder gute Musiker mit anderen zusammen spielen? Wahrscheinlich ist er klein, dick und hässlich.“ Ärgerte Shin sie.

„Wenn er klein, dick und hässlich ist und wie Ritchie Blackmore spielt ist mir das gleich. Ansonsten stellen wir ihn einfach zu dem anderen kleinen, dicken, hässlichen hin. Nebers Schlagzeug nämlich!“ konterte Miyuki und lachte.

Der restliche Tag verging wie im Fluge und kaum das es sich die beiden versahen, bereitete sich die daVinci Big Band auf ihre wöchentliche Probe vor.

Alles war schon auf den Weihnachtsball ausgerichtet, der dieses Jahr ganz dem Swing gewidmet war. Sie befanden sich allerdings noch in den Vorbereitungen. Noch fehlten ein gut ausgewähltes Repertoire und die entgültige Besetzung. Leiter gab es ebenfalls keinen und somit einen Berg von Dingen, die erledigt werden wollten. Heute jedoch trat eine seltene Harmonie ein, man war gut vorbereitet und die Probe verlief reibungslos bis zur Pause.

Lan hielt seine Notizen in der einen und die Gitarre in der anderen Hand. Er stand bereits eine gute halbe Stunde zu früh vor dem Schulgebäude, keineswegs versehentlich. Zunächst einmal interessierte es ihn, wie gut diese Mi.. – Sängerin – wie auch immer, und ihr Schlagzeuger tatsächlich waren. Es bot sich einfach an, sie bei der Probe zu belauschen, beziehungsweise, ihnen dabei unbemerkt zuzuhören. Wenn beispielsweise beide so grottenschlecht spielten, ohne dass er davon wusste, würde er sich nur unnötig blamieren. So entschied es sich also in den folgenden Minuten, ob er zu dem Vorspiel überhaupt erschien. Er fand den Proberaum und setzte sich unter das gekippte Fenster in das Gras, und drehte nachdenklich eines der rot gefärbten Blätter zwischen den Fingern.

„Okay, wir machen jetzt weiter!“

Allgemeines Stuhlrücken und Stimmengewirr verriet, dass alle aus der Pause und an ihre Plätze zurückkehrten.

Es folgten kurze, organisatorische Diskussionen und Lan begann erst wieder zuzuhören als Miyuki angekündigte, man würde ein paar Stücke aus dem Repertoire spielen. Den Titel verstand er akkustisch nicht und die ersten Akkorde allein von der E-Gitarre erklangen. Dann setzten die anderen ein und eine warme Frauenstimme sang in melancholischem Ton.

Ihre Stimme füllte den ganzen Raum mit ihrem Klang. Obwohl das Stück sicherlich schon etliche Male gespielt wurde, war sie mit voller Leidenschaft dabei.

„What becomes of the broken hearted...“ sang sie und er starrte weit in den blauen Himmel, den Text leise vor sich hin summend.

„Ja, machs gut Hana!“ verabschiedete Miyuki eine Saxophonistin über die Schulter. Sie und Shin hatten sich übermäßig viel Zeit gelassen, das Equipment abzubauen. Nun war die letzte gegangen und Miyuki sah immer häufiger nervös auf ihre Armbanduhr.

„Es ist schon halb, Shin“, jammerte sie verunsichert.

„Hmm.“ Er mochte keine Unpünktlichkeit und vertrat den Standpunkt: lieber gehen, bevor sich der Hausmeister beschwert. Zumal dieser Lan anscheinend kein Interesse zeigte, bei ihnen vorzuspielen.

„Ich geh jetzt.“ Setzte er dem Ganzen ein Ende.

„Gut. Du hast Recht. Ich will auch nicht auf jemanden warten, der nicht erscheint. Lass

uns hier Schluß machen und noch einen Kaffee trinken gehen.“

Shin nickte müde während sie zu den großen Atelierfenstern schritt um sie zu schließen. Die laue Abendluft wehte über ihr Gesicht und sie lehnte sich leicht der Brise entgegen. Die Sonne färbte den Himmel in brilliant rot und samten goldende Töne. Sämtlicher Verkehrslärm wurde allmählich leiser und die Vögel zogen sich nach und nach zurück. Ansonsten hätte Miyuki das leise Atmen gar nicht bemerken können, das friedliche ein- und ausatmen der milden Herbstluft. Sie senkte den Kopf, blickte in den Grünstreifen, der die Schule einrahmte und sah wie dort jemand schlief.

Sie lehnte sich noch ein Stück weiter heraus, ein Stück tiefer hinunter und konnte so dem Schlafenden direkt ins Gesicht sehen. Ob eines markanten Gesichts waren die Züge fein und seine etwas längeren, sehr hellen Haare lagen nun ungeordnet über seinen Augen. Gerade als sie sich bewusst wurde, wie genau sie ihn musterte, schlug er ziemlich plötzlich die Augen auf und sah direkt in ihre. Dieser unvermutete Blick erschreckte sie zwar, aber trotzdem schaffte sie es nicht, ihre Augen abzuwenden. In seinem Blick lag etwas unerwartet Wildes, er strotzte nur so vor Kraft und neben diesen Eindrücken nahm Miyuki einen solch ungezügelten Freiheitsdrang wahr, dass sie zurück taumelte. All diese Emotionen stürmten in jenem Blick auf sie ein. Als er aufgestanden war und sich streckte schien nur noch eine schwache Resonanz dessen übrig geblieben zu sein.

Shin, der die ganze Szene nicht mitverfolgt hatte, missverstand Miyukis Reaktion und trat genervt zwischen die beiden. Da der Fremde erklärenderweise eine Gitarrentasche im Arm hielt, ging Shin direkt auf ihn zu und bot ihm die Hand an.

„Ich bin Shin. Und dein Name ist Lan, richtig?“

„Richtig.“ Er schlug ein und zog sich an der Hand über den Fenstersims. „Entschuldige, dass ich nicht pünktlich bin.“

„Was solls. Wir haben dich ja noch rechtzeitig gefunden.“

Langsam ging es Miyuki auf die Nerven, dass sie so hartnäckig ignoriert wurde. Nachdem Lan aufgewacht war hatte er sie weder eines Blickes noch eines Wortes bedacht und nun entschuldigte er sich zwar, allerdings ausdrücklich nur bei Shin. Ihr Geduldsfaden begann zu fasnern.

Shin grinste innerlich. Der versprochene Gitarrist war zwar leider nicht klein, dick und hässlich, aber er schien sich für die durchaus sehr attraktive Miyuki nicht im Geringsten zu interessieren.

„Und wir können ja gleich anfangen, bevor ich dich frage, wieso du während einer unserer Proben vor dem Fenster einschläfst.“ Machte Miyuki auf sich aufmerksam und lehnte sich mit verschränkten Armen gegen einen Tisch.

Widererwartend grinste Lan leicht und nickte. Dann öffnete er den Reißverschluss der Tasche und zog seine Akkustikgitarre heraus. Er war zufrieden gewesen, eigentlich mehr als das. Als Miyuki ihre Stimme anhub, wusste er schon bei den ersten Tönen, was er wollte. Wenn sie ein Stück öfter nacheinander probten, variierte sie ihre Stimme, kein Lied hörte sich gleich an, aber alle wirkten.

Er hob die Gitarre an und begann zu spielen.

Alle seiner ausgewählten Lieder waren mit solch einem Gefühl gespielt, dass Miyuki bald ihre aufsässige Haltung lockerte und sanft mit dem Körper der Melodie folgte.

Gerade setzte er ein neues Stück auf, stimmte die Gitarre darauf ein und begann mit den Akkorden. Miyuki hörte auf und lächelte. Schließlich begann sie beim Refrain einzustimmen.

“You see I've been through the desert on a horse with no name
It felt good to be out of the rain

In the desert you can remember your name
'Cause there ain't no one for to give you no pain
La, laaaa la, la la ..."

Fast zeitgleich hatte Shin begonnen, die beiden auf zwei kleinen mit Leder bespannten Trommeln rythmisch zu unterstützen. Die Ballade floß vor sich hin und schnell waren alle drei so ergriffen von ihrer Musik, dass sie, als das Stück endete, noch kurz innehielten.

Miyuki lächelte und ihr Blick traf auf Lans, der diesmal Ruhe ausstrahlte, dennoch immer von einer Stärke beseelt, die sie neugierig machte. Shin brach den Bann.

„Ich würde sagen, das war für eine Improvisation sehr gut.“ Er war zu beeindruckt, um den Blickwechsel der beiden anderen zu bemerken, doch Miyuki und Lan stimmten ihm zu. Sie erhob sich und aus einem Impuls, den Shin sich nicht erklären konnte, stand er ebenfalls auf.

„Dann darf ich Dich als neuen Gitarristen begrüßen.“ Diesmal bot Miyuki Lan ihre Hand freundschaftlich an. Allen war klar, dass der Höflichkeit halber dies als Frage formuliert werden sollte, doch ebenso sicher war die Entscheidung.

Lan schlug ein.

Shin nickte andächtig. Dann grinste er. Es juckte ihm bereits in den Fingern, seine Sticks in die Hände zu nehmen um mit diesen Leuten fantastische Musik zu machen. Lan war das ideale Mitglied für ihre Gruppe. Er spielte mit derselben Passion und lebte denselben Traum, es musste einfach funktionieren. Gerade hätte er nichts lieber getan, als sich hinter sein Schlagzeug zu setzen und sofort zu beginnen. Doch der Tag neigte sich nicht grundlos dem Abend zu und so verschoben sie ihre erste Probe zunächst einmal.

So waren sie zusammen gekommen, eine Fügung die man fast als schicksalhaft bezeichnen könnte. Es war ihnen fast, als hätte sie ein Geist, eine Vision ergriffen.

Die Gruppe löste sich auf. Shin schloß zu Lan auf, Miyukis Heimweg hingegen jedoch führte in die entgegengesetzte Richtung.

Die Sonne warf ihr letztes Licht über die Bäume und tauchte die verspiegelten Hausfassaden, an denen sie vorbeispatzierte in ein dämmriges Licht. Nach und nach flackerte die Straßenbeleuchtung auf, sodass immer mehrere ihrer Schatten um Miyuki herumliefen.

Mit gemischten Gefühlen machte sie sich auf den Weg. Einerseits war dieser Lan ein sehr guter Gitarrist und wenn sie ehrlich war hatte sie Schlimmeres erwartet. Auch schien er mit derselben Begeisterung bei der Sache zu sein. Doch irgendein Punkt sagte ihr nicht zu, ohne dass sie diesen bestimmen konnte. Wahrscheinlich hatte es mit diesem Blick angefangen. Irgendwie musste sie ihn doch aufgeweckt haben. Doch soweit sie sich erinnerte, war sie lediglich über ihm gelehnt, eigentlich hätte nicht einmal eine ihrer Haarsträhnen sein Gesicht berühren können. Trotzdem war er ruckartig aufgewacht als sie versuchte, seine Augen auszumachen, die sich hinter seinen Haaren verbargen. Wo sie zuvor versteckt waren glühten sie förmlich zu ihr empor. Und dann diese Welle der puren Kraft. Er sah sie an als wäre sie jemand, den es zu bekämpfen galt.

Miyuki bemühte sich, diesen Gedanken zu verscheuchen. Es war eben ein interessanter Mensch mit Facetten. Etwas Ähnliches hatte Ryu auch erwähnt. Lan würde allen wichtigen Bereichen seines Lebens mit besonderer Leidenschaft begegnen. Doch wie ihr Mitschüler es formulierte, schien es, als wäre da mehr als nur

die Musik, in der Lan aufging.

Eine Freundin? Sie ertappte sich dabei, wie dieser Gedanke einen neidischen Unterton hatte, als sie ihn dachte. Wieder schob sie einen Gedanken beiseite. Jetzt bemühte sie sich auf die letzten Details zu konzentrieren. Ein nicht ganz so kleines Detail war der Bassist.

Laut seufzend beschleunigte sie ihren Gang und eilte nach Hause.

Am nächsten Morgen traf sie Shin wie gewöhnlich ein paar Ecken vor der Schule. Das hatte sich irgendwann in der Oberstufe eingebürgert, als sich die beiden anfreundeten.

Zu dieser Zeit begann sich die Schulband zu wandeln. Vom eher verkannten Orchester das mehr oder minder fähig klampfte wollte man mehr auf Big Band und Show setzen. Das war soweit kein großer Akt. Die komplizierten klassischen Werke mit ihren vielen Soli wurden durch einfachere, aber sehr bekannte Lieder und Chansons ersetzt.

Sangret, der alte Leiter, ging ohnehin in Pension, sodass niemand um Erlaubnis gebeten werden musste. Allerdings fehlte die Stimme.

Vorsingen wurden veranstaltet, die nervenzehrend und ergebnislos waren. Das Projekt war schon am Kippen, als Shin eines Tages nach dem Unterricht von Miyuki angesprochen wurde.

„Shin, hallo! Entschuldige, aber sucht ihr noch jemanden für die Band?“

„Das Vorsingen ist eigentlich beendet.“ Wich er aus.

„Habt ihr denn jemanden besetzt?“

„Nein.“

Seine kurzatmigen Antworten schienen sie langsam aus dem Konzept zu bringen.

„Besteht die Möglichkeit, dass ich mich bei euch vorstelle?“

Shin gab ihr die gleiche Antwort, die er allen gegeben hatte und am schwarzen Brett hing.

„Wir proben jeden Donnerstag, ab 18 Uhr. Komm das nächste Mal vor der nächsten Probe vorbei und wir werden dich anhören.“

Mit diesen Worten war wohl alles gesagt, denn er hiefte sich die Tasche auf die Schulter und verließ das Klassenzimmer.

Mit leicht gehobenen Brauen sah sie ihm nach. Die bisherigen Bewerber mussten furchtbar gewesen sein, wenn er auf diese Weise darauf reagierte.

Es war Dienstagnachmittag, noch gut zwei Tage bis zur Probe.

Zeit, selbst ein bisschen zu üben.

Als sie am folgenden Donnerstag die Aula betrat, war ein Großteil der Musiker schon anwesend.

In den Unterricht schaffen sie es nie so pünktlich, dachte Miyuki.

„Du solltest dir Mühe geben.“ Sagte jemand leise in ihr Ohr. Dann trat Shin neben sie.

„Die Stimmung ist gereizt genug. Ohne einen Sänger, oder eine Sängerin, können wir unser Projekt wieder einstampfen. Und dann werden die meisten ganz abhaun. Sie haben sich alle zu sehr darauf gefreut, etwas anderes zu machen und jetzt funktioniert es nicht.“

Miyuki war von seinen Worten erstaunt. Es erschien ihr, als würde der Schulsprecher Schule und Orchester ganz klar von einander trennen, denn hier wirkte er offen und fast familiär. Mit prüfendem Blick übersah er die Aula, ganz als wolle er seine Schäfchen zählen.

Shin wies ihr einen Stuhl in der Nähe der Fenster, unweit davon, wo sich die Gruppe

aufbaute. Als offenkundig alle da waren, richtete er ein paar Worte an sie.

„Wenn ich kurz um eure Aufmerksamkeit bitten dürfte! Bevor wir alle den Kopf in den Sand stecken möchte ich euch Plan B zu den Vorsingen präsentieren.“ Er wies mit der offenen Handfläche auf Miyuki. „Das hier ist Miyuki Yamada aus meiner Stufe. Leider war sie die letzten zwei Wochen krank und konnte nicht an dem Wettbewerb teilnehmen. Sie hat erst vor kurzem von einem musischen Gymnasium auf unsere schöne Schule gefunden und sich sofort bereit erklärt, sich bei uns vorzustellen. Neben ihrer zauberhaften Stimme hat sie ein sehr feines Gehör und ich bin sicher sie würde sich auch gern als Dirigentin zur Verfügung stehen, damit wir mit ihrer Hilfe an unseren Schwachstellen feilen können. Wollt ihr sie anhören?“

Das Murmeln im Saal war immer lauter geworden, mit jedem Wort das Shin ausgesprochen hatte. Er hatte sich gesteigert wie ein Marktschreier und zuletzt wie ein Sport-Kommentator, der den Gewinner feiert. Neugierige Blicke trafen sie, ein paar bekannte Gesichter blickten skeptisch zu ihr.

Miyuki hingegen wusste nicht mehr, wohin sie noch blicken sollte. Fast alles von dem was Shin gerade gepredigt hatte war erstunken und erlogen, gut, sie war von einem musischen Gymnasium. Aber weder war sie erkrankt, noch am Wettbewerb interessiert gewesen. Für eine gute Dirigentin hatte sie sich schon früher nicht gehalten, sie verließ sich lieber auf ihr Taktgefühl als auf ständiges Zählen. Dazu kam auch, dass sie es kaum hörte, wenn ein verstimmtes Instrument unter den anderen spielte.

Jetzt jedoch hatte Shin sie als Genie gepriesen und Hoffnungen in die Köpfe aller gesetzt. Nun durfte sie niemanden enttäuschen.

Er hatte sich entschieden und sie brachte es nicht fertig, ihn als schamlosen Lügner bloßzustellen. Also machte sie mit in Shins wundersamer Show.

Achtzehn erwartungsvolle Blicke lagen auf ihr, als sie sich erhob und vor sie trat.